

## Protokollnotiz

Etwa 1 Million ältere Menschen leiden in Deutschland an Demenz, dem fortschreitenden Verlust geistiger Fähigkeiten. Da der Altersdurchschnitt der Bevölkerung stark zunimmt, wird sich diese Zahl in den kommenden 20 bis 30 Jahren wahrscheinlich verdoppeln.

In kaum einer Versorgungsregion in der Bundesrepublik besteht ein ausgewogenes Versorgungsnetz mit allen Angeboten für den ambulanten Bereich und der stationären Behandlung. Tagespflegeeinrichtungen, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen sowie ambulant betreute Wohngemeinschaften sind dazu noch ein Angebot der Altenhilfe und sollen die Lücke zwischen ambulanter und stationärer Pflege schließen.

Angesichts der Entwicklungen und Veränderungen in der Altenhilfe müssen insbesondere die finanziellen Rahmenbedingungen in der Pflegeversicherung verbessert werden. Rehabilitation soll grundsätzlich auch den Vorrang vor der Pflege einnehmen. Vorbeugende Maßnahmen (Früherkennung und Beratung/Unterstützung der Familie) müssen verstärkt angeboten werden, damit sich die stationäre Unterbringung von demenzkranken Menschen nicht zu einer Demenzbetreuung der Zukunft entwickelt.

Das Netzwerk-Pflege beim Diakonischen Werk Fürth bietet für pflegende Angehörige von demenzkranken Menschen eine Gesprächsgruppe an. Im Vordergrund steht dabei der Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen. Außerdem erhalten die Gesprächsteilnehmer Informationen über Altersverwirrtheit.